

Online-Gottesdienst zu Trinitatis, 7.6.2020
Pfarrerin Heike Remy / Auferstehungskirche

Glocken / Musik

Begrüßung

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2. Kor 13,13)

Wir feiern an diesem Sonntag das Fest Trinitatis – die Besonderheit unseres christlichen Glaubens: Gott ist einer und erweist sich uns doch zugleich als Dreiheit: als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Ich grüße ich Euch und Sie alle ganz herzlich aus der Auferstehungskirche in Essen-Altstadt!

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Lied: eg 139, 1 Gelobet sei der Herr

1. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir getan.

Psalm 113 (im eg Nr. 749)

Wir beten mit Worten aus Psalm 113:

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN,
lobet den Namen des HERRN!

Gelobt sei der Name des HERRN
von nun an bis in Ewigkeit!!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang

sei gelobet der Name des HERRN!

Der HERR ist hoch über alle Völker;

seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

Wer ist wie der HERR, unser Gott, im Himmel und auf Erden?

Der oben thront in der Höhe, der herniederschaut in die Tiefe,

der den Geringen aufrichtet aus dem Staube

und erhöht den Armen aus dem Schmutz,

dass er ihn setze neben die Fürsten,

neben die Fürsten seines Volkes; der die Unfruchtbare im Hause

zu Ehren bringt, dass sie eine fröhliche Kindermutter wird.

Halleluja! Amen.

Lied: eg 139, 4-5 Gelobet sei der Herr

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet; gelobet sei der HERR, des Namen heilig heißt, Gott, Vater, Gott der Sohn und Gott der werte Geist,

5. dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen und mit der Engelschar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit: Gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

Als Epistel-Lesung hören wir aus dem 11. Kapitel des Römerbriefes die Verse 33-36:

Das „Lob der unerforschlichen Wege Gottes“

O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13)

Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3)

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Credo

Als Antwort auf die biblische Lesung bekennen wir unseren christlichen Glauben.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben. Hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben. Amen.

Lied: eg 140, 1-2 Brunn alles Heils

1. Brunn alles Heils, dich ehren wir und öffnen unsern Mund vor dir; aus deiner Gottheit Heiligtum dein hoher Segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib, er segne und nach Seel und Leib, und uns behüte seine Macht vor allem Übel Tag und Nacht.

Andacht zu 4. Mose 6, 22-27

Liebe Gemeinde, wir dürfen staunen!

Wir sind dabei wie Kinder, die etwas zum ersten Mal entdecken. Wenn wir versuchen, Gott zu begreifen oder zu beschreiben, dann stoßen wir schnell an Grenzen. Unsere Sprache reicht nicht aus. Im alten Israel versuchten es die Menschen mit Vergleichen und mit Gegensätzen - wie im Psalm 113:

„Der HERR ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

Wer ist wie der HERR, unser Gott, im Himmel und auf Erden?
Der oben thront in der Höhe, der herniederschaut in die Tiefe,

der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz...“

Und der Apostel Paulus überschlägt sich nahezu, wenn er schreibt: „O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“

Staunend stehen wir vor Gott, der so unfassbar groß ist und so unbegreiflich machtvoll. Wir staunen über seine Taten: Über seine Schöpfung genauso wie über seine Hilfe. Er ist für uns so unerreichbar fern und doch in seiner Fürsorge so spürbar nah. Er thront in den Höhen und ist zugleich sichtbar in den Tiefen unseres Lebens.

Dieses Geheimnisvolle an Gott und die scheinbaren Gegensätze versucht unser Glaube in Worte zu fassen. Auch wenn es eigentlich unmöglich ist – aber wir können auch nicht nicht von Gott sprechen. Es drängt uns, unser Erleben auszudrücken und unser Erstaunen und unseren Dank zu äußern.

Das Glaubensbekenntnis ist eine Möglichkeit, unseren christlichen Glauben zur Sprache zu bringen. Darin zeigt sich das Spezifische unseres Christseins: Wir bekennen Gott als einzig und zugleich als Dreiheit – Gott als Schöpfer und Vater alles Lebens, als menschengewordener Christus und als gemeinschaftsstiftender Geist.

Diese trinitarische Rede ist nicht in Stein gemeißelt, sondern ein Hilfskonstrukt, um die Vielschichtigkeit Gottes zu beschreiben.

So unzulänglich diese Beschreibungen Gottes auch sein mögen, etwas Wichtiges fällt doch an ihnen auf: Es gibt einen gemeinsamen Kern, der ganz wesentlich ist. Denn all die unterschiedlichen Beschreibungen Gottes zeigen, dass Gott nichts Abstraktes oder - wie der Theologe Dietrich Bonhoeffer schrieb: kein zeitloses Fatum - ist. Gott ist nicht völlig losgelöst von der

Welt und uns Menschen. Nein, ganz im Gegenteil: Es geht immer um die Beziehung zwischen Gott und seiner Schöpfung. Wir Menschen erleben Gott nicht als abstraktes Phänomen, sondern als ein Wesen, das mit uns in Beziehung tritt. Wir würden Gott nicht kennen, wenn nicht er selbst sich uns zu erkennen gäbe.

Immer wieder sucht Gott den Kontakt zu uns – auf ganz unterschiedliche Weise. Wir erfahren, sehen und spüren dies • durch Gottes wunderbare Schöpfung, durch die uns Gott als Vater Leben in Fülle bietet, • durch Jesus, in der die göttliche Liebe konkret und menschlich wurde und • durch die göttliche Kraft, genannt „Heiliger Geist“, die uns tröstet und ermutigt, die uns zu einer Gemeinschaft zusammen führt und uns Kraft und Kreativität schenkt.

Kontakt – Berührung, Beziehung, Verbindung – das ist das Wesentliche, das Gott zu uns herstellen möchte.

Eine besonders innige Form dieser Kontaktaufnahme und Stärkung der Gott-Mensch-Beziehung ist der Segen.

Auch in Segensworten und Gesten wie dem Kreuzzeichen wird oft der Dreiklang in dem einen, einzigen Gott deutlich: z. B. (KREUZZEICHEN) „Es segne dich Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!“ Diese sogenannten trinitarischen Segensworte wurden schon in neutestamentlichen Zeiten gesprochen.

Doch schon viele Jahrhunderte zuvor war in einem Dreiklang von Gott die Rede – wenn auch ganz ohne Erwähnung Jesu Christi oder des Heiligen Geistes. Es gibt ein anderes uns wohl bekanntes Segenswort, das aus dem 4. Buch Mose, also dem Alten Testament, stammt. Auch an diesem Segen lässt sich aber eines ganz deutlich erkennen: Es geht Gott um Beziehung.

Ich lese aus 4. Buch Mose, Kapitel 6, die Verse 22 bis 27:

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

- 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:
24 „Der HERR segne dich und behüte dich;
25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“
27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Hier sagt Gott selbst, welche Worte die Menschen zum Segnen benutzen sollen. Gott spricht zu Mose, der wiederum seinem Bruder Aaron und seinen Nachkommen diese Worte weitergeben soll – bis heute sprechen wir diesen Segen oftmals am Ende unserer Gottesdienste.

Der Segen selber besteht auch hier aus drei Teilen, wobei diese jeweils zwei Aspekte beinhalten. Subjekt ist immer Gott. Von ihm geht der Segen aus. Gott nennt sich hier selber mit seinem Namen: JHWH. Fromme Juden sprechen diesen Eigennamen Gottes aus Ehrfurcht bis heute nicht aus, um ihn ja nicht versehentlich zu missbrauchen. Übertragen bedeutet dieser Name zugleich eine Selbstvorstellung Gottes: „Ich bin der, der für dich da ist.“ Allein schon an diesem Namen macht sich die persönliche Beziehung zwischen Gott und dem zu segnenden Menschen deutlich: Nicht irgendein abstrakter Gott spricht hier, sondern der, der da ist und sich als Helfer erweist. Martin Luther hat für uns den persönlichen Namen Gottes mit dem komplett groß geschriebenen HERR übertragen. Das meint also mehr als das bloße Wort „Gott“. Leider kann man es in unserer gesprochenen Sprache nicht von einer gewöhnlichen Anrede wie bei „Herr Müller“ unterscheiden; unsere Sprache ist eben unzulänglich.

Jedenfalls geht der Segen von Gott aus, der sich persönlich vorstellt und als Helfer anbietet. Angesprochen wird jede und jeder einzelne, der diese Worte hört.

Von der sprachlichen Form her wird deutlich, dass Aaron oder auch wir Pfarrer nur die Übermittler sind, der eigentliche Segensspender ist Gott, deshalb heißt es: „Der HERR segne dich.“ Wir könnten auch sagen: „Der HERR möge dich segnen.“

Drei Sätze mit je zwei Aspekten umfasst dieser sogenannte aaronitische Segen:

Der erste Satz lautet: „**Der HERR segne dich und behüte dich.**“ Damit werden zu Beginn zwei sehr umfassende Bereiche angesprochen: Der Segen umschließt Körper und Geist und bedeutet Wohlergehen, Frieden, Heilsein. Der Segen schafft eine enge Verbindung zwischen Gott und diesem Menschen. Zugleich zeigt sich hier, was viele Menschen fast instinktiv mit Segen verbinden: Segen bedeutet Schutz und Bewahrung. Deshalb ist der Segen an vielen Punkten in unserem Leben von besonderer Bedeutung: z. B. zur Taufe am Beginn unseres Lebens, zum Schulbeginn, zu Beginn einer Ehe, aber auch bei einer Beerdigung, wenn wir uns auf den Weg in Gottes Herrlichkeit machen.

In einem ganz weit verstandenen Sinn können wir hier schon Gott, den Schöpfer, erkennen, der alles Lebensnotwendige geschaffen hat: Nahrung und Material, mit dem wir uns schützen können, sogar Genussmittel und Schönheit, um unser Herz zu erfreuen.

Im zweiten Satz heißt es: „**Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.**“ Wir Menschen können Gottes Angesicht nicht sehen, solange wir leben – zu herrlich, hell und großartig ist es. Aber freundlich leuchten kann es. Das meint: Gott möge uns zugewandt sein und uns freundlich anblicken.

Gnädig möge uns Gott sein, denn wir Menschen sind darauf angewiesen, dass Gott uns unsere Fehlritte verzeiht.

Jahrhunderte nach Entstehung dieses Segens haben wir diese freundliche und gnädige Seite Gottes durch die Geschichte Jesu Christi in besonderer Weise kennen gelernt. Nun wissen wir erst recht, wie sehr es Gottes Wille ist, uns zu retten und Gnade walten zu lassen.

Und schließlich heißt es im dritten Satz: „**Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.**“ Damit zeigt Gott, dass er Interesse an uns hat. Er schaut genau hin, denn wir sind ihm nicht egal. Gott schaut darauf, was wir machen, wie es uns geht. Er sieht unsere Freude und unsere Traurigkeit, er sieht unsere Ratlosigkeit und Wut, aber auch unsere Sehnsucht und unsere Liebe. Doch bei dieser Wahrnehmung lässt es Gott nicht bewenden, sondern er nimmt all dies auf und schenkt uns letztlich Frieden. Damit schließt sich ein Kreis. Frieden, das meint: Wohlergehen, Heilsein, Zukunft, all das ist es, was auch der Segen an sich einschließt.

In unserer christlichen Rede sehen wir hierin das Wirken von Gottes Geist, der verbindet und heilt und Frieden schafft.

Letztlich ist es aber über all die Jahrhunderte derselbe Gott, der auf wunderbare Weise in dieser Welt wirkt und zu uns Menschen eine enge Beziehung pflegt. Auch wenn unser Verstehen begrenzt und unsere Ausdrucksmöglichkeiten unzulänglich sind, lassen wir uns doch immer wieder von Gott anrühren.

Und so dürfen wir staunen über Gottes Macht und Größe und zugleich auch über seine Nähe und Hilfsbereitschaft. Wir dürfen uns freuen, dass Gott uns immer wieder nahe kommt und immer wieder Kontakt zu uns aufnimmt. Wir dürfen dankbar sein, dass er uns segnet und beschützt, dass er uns anlächelt und uns vergibt, dass er unser Leben aufmerksam begleitet und Frieden schenkt. Darum loben wir Gott – staunend und dankbar. Amen.

Lied: eg 140, 3-5 (Brunn alles Heils)

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, uns leuchten lass sein Angesicht, dass wir ihn schauen und glauben frei, dass er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, sein Antlitz über uns erheb, dass uns sein Bild wird eingedrückt, uns geb uns Frieden unverrückt.

5. Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, o Segensbrunn, der ewig fließt: durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl, mach uns deins Lobs und Segens voll!

Fürbitten

Gott, du bist unser Schöpfer, du schenkst uns Leben.

Bitte hilf uns überall da, wo Leben bedroht ist: z. B. durch Krankheit, durch Gewalt, durch Umweltzerstörung.

Lass uns aufatmen und uns in Deinem Schutz geborgen wissen. Gib uns Kraft, in Deinem Sinne auch das Leben anderer zu schützen und zu bereichern.

Gott, du kommst uns nah in Jesus Christus. So zeigst du uns deine Liebe und deine Fürsorge. Lass vor allem diejenigen sie spüren, die sich verlassen und einsam fühlen, und diejenigen, die besonders auf deine Hilfe angewiesen sind. Schenke uns Deine Liebe, damit auch wir für andere da sein und ihnen helfen können.

Gott, du wirkst in unserer Welt als Heiliger Geist, du rüttelst auf, veränderst, belebst und ermutigst, du tröstest und verbindest uns. Lass Deine Kraft weiter unter uns wirken und keine Macht sie daran hindern. Schenke uns Kraft, Liebe und Besonnenheit und lass auch durch uns deinen Geist wirken – den Menschen zum Wohle und dir zur Ehre. Amen.

VU

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der HERR segne dich
und behüte dich.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden. Amen.

Musik